

**Stefanie Wahl**

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Hegelallee 3  
14467 Potsdam

Telefon 0331 / 23 72 92 - 16  
Telefax 0331 / 23 72 92 - 29

stefanie.wahl@lakd.brandenburg.de

**Pressemitteilung** Nr. 19 vom 8. Mai 2023

## **Einladung zur Filmaufführung „1984“**

### **Zeitschnitt 2023: Aufbruch und Abgrund. Leben mit dem Stalinismus**

**Termin** 10. Mai 2023, 19 Uhr

**Ort** Altes Kino Lychen, Kirchstr. 3a, 17279 Lychen

Eine Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam

**Einführung:** Dr. Claus Löser (Filmhistoriker und -kurator)

#### **Zum Film:**

##### **1984**

R: Michael Radford, D: John Hurt, Suzanna Hamilton, Richard Burton, GB 1984, 106'

FSK: ab 16 Jahren

Werkgetreue Verfilmung des Romans von George Orwell. Wie kaum eine andere Dystopie der Kulturgeschichte vermochte er es, die Konsequenzen totalitärer Herrschaft konsequent zu Ende zu denken. Wer hätte gedacht, dass dieser Stoff heute wieder so aktuell werden könnte... Der Roman stieg während Trumps Präsidentschaft in den USA plötzlich wieder zum Geheimtipp auf, der Film wurde restauriert und neu in den Kinos gestartet. Und auch zum aktuellen Herrschaftssystem in Russland ergeben sich verblüffende Parallelen. Heißt es doch schon bei Orwell: „Krieg ist Frieden! Freiheit ist Sklaverei! Unwissenheit ist Stärke!“

Eintritt 4 Euro

#### **Zur Reihe:**

Vor 70 Jahren verstarb im März 1953 der sowjetische Diktator Josef W. Stalin. Sein Tod erschütterte die alte Ordnung und sorgte für Verunsicherung und Orientierungslosigkeit, Hoffnung und Widerstandskraft. Kurz danach brach in der DDR der Volksaufstand des 17. Juni 1953 aus, ebenso revoltierten die Gefangenen im Gulag Workuta, einem der berüchtigtsten Orte im sowjetischen System der Konzentrations- und Arbeitslager. Beide Aufstände wurden brutal niedergeschlagen. Es brauchte drei Jahre, bis sich die neue Kreml-Führung vorsichtig von Stalin und dem Stalinismus abzuwenden begann und eine kurze „Tauwetter“-Periode einleitete. Die Niederschlagung des

ungarischen Volksaufstandes im Herbst 1956 machte aber deutlich, dass im Ostblock mehr Freiheit und Reformen kaum möglich waren. Stalinistischer Terror und Gewalt lebten auch nach Stalins Tod weiter fort. Viele dieser widersprüchlichen und traumatischen Entwicklungen, Erwartungen und Enttäuschungen wurden in Filmen verarbeitet, einige davon präsentieren wir in der diesjährigen, zwölften Zeitschnitt-Reihe. Thematisch knüpft sie an die Vorjahres-Reihe an und vertieft die Beschäftigung mit den 50er Jahren im Osten.

Mit den filmhistorischen Einführungen durch Dr. Claus Löser und dem Angebot eines Gesprächs nach den Filmen möchten das Filmmuseum und die LAKD einen Beitrag leisten, das Wissen über diese lang vergangene und doch prägende Zeit zu erweitern und ein Angebot schaffen, diese auch gemeinsam zu reflektieren.